

Kapitel 28

Zeugnis ablegen/Zeuge sein

28.1 Wir müssen darüber sprechen, Zeugnis abzulegen/ein Zeuge zu sein für das, was ihr gelernt habt. So wie dieser KURS Zeugnis für die Wahrheit ablegt/ein Zeuge für die Wahrheit ist, müssen auch eure Leben Zeugnis ablegen/Zeugen sein. Damit dies nicht allzu sehr verdreht wird, muss es erläutert werden.

28.2 Dies ist kein Wettkampf. Zeugnis ablegen hat sich zu einem Zuschauersport entwickelt und das sollte es nicht sein. Wie nun, magst du fragen, wird die Wahrheit zu jenen gebracht, die immer noch in der Illusion leben?

28.3 Da inneres Wissen sowohl individuell als auch kollektiv ist, sowohl persönlich als auch universell, ist es die Quelle für jegliche Beweise. Und somit glaubst du, dass ein Zusammenkommen/Treffen, um gemeinsam miteinander Zeugnis abzulegen, die Beweiskraft von innerem und kollektivem Wissen bestätigt. Du denkst, miteinander geteilte Überzeugungen häufen sich an/werden mehr, so wie eine Kirchengemeinde sich um eine Kanzel versammelt und du glaubst sogar an eine Massen-Theorie, die besagt, dass wenn ein bestimmtes Ausmaß an Glauben erreicht wird, Entwicklungsschritte/evolutionäre Schritte herbeigeführt/bewirkt werden. Hier geht es aber nicht um Entwicklungsschritte und daher ist ein Prozess, der darauf abzielt, das Kollektiv durch gemeinsames Bezeugen zu einer Schwelle des Glaubens zu bringen, nicht unser Ziel.

28.4 Vertrauen und das Ablegen eines Zeugnisses/ein Zeugnis hervorzubringen gehen Hand in Hand, während die Bestätigung, die durch das Bezeugen gesucht wird, ein Symptom von Misstrauen ist. Wenige sind auserwählt, Propheten zu sein und die Fülle/Flut an Zeugnissen, die sich ereignen, wird eher durch Unschuld als durch Weisheit hervorgebracht. Dieses miteinander Teilen von persönlichen Zeugnissen hat seinen Zenit erreicht und wird nicht länger so willkommen heißen oder geschätzt sein, so dass, selbst wenn es die Absicht dieses Kurses wäre, Zeugnisse/Bezeugungen in solch einer Weise zusammenzutragen, um einen Entwicklungsschritt zu bewirken, es nicht funktionieren würde. Daher müssen wir uns auf die Weisheit konzentrieren, die Weisheit des Herzens.

28.5 Es gibt ein Vertrauen, das über Beweise hinausgeht und kein Bedürfnis nach überhaupt irgendwelchen Bezeugungen/Zeugnissen hat. Das ist das Vertrauen des Wissens. Wissen kommt vom Herzen und enthält eine Beständigkeit und Gewissheit, die das Erwachen der Unschuld nicht enthält. Das Erwachen der Unschuld ist lediglich ein Wiedererkennen des größten gemeinsamen Nenners der Existenz. Als solches ist es nur ein Beginn, eine wahre Morgendämmerung, die, wenn die Sonne aufgeht, den Weg für den Tag und die Brillanz und Klarheit der Weisheit, über die wir sprechen, freimachen muss.

28.6 Diese Zeit deiner Reise kommt näher. Es ist die Zeit für die Sonne, die Nebel der Dämmerung zu durchdringen. Es ist die Mitte der Reise, eine Zeit sowohl des Lehrens als auch des Lernens. Es ist die Zeit des Pflanzens und der Ernte, die vor der Zeit des Ausruhens kommt. Es ist die Zeit des Feierns, die vor der Stille und der Abenddämmerung kommt.

28.7 Du würdest über diese Zeit als eine Zeit denken, zu der die Arbeit getan ist. Das ist es, jedoch ohne die Schinderei der *aufgewendeten* Zeit. Es ist deine Zeit zu leuchten, um ein Licht für jene zu sein, die in Dunkelheit leben.

28.8 Und doch ist es eine Zeit großer Bescheidenheit. Eine Zeit, das Antlitz CHRISTI zu tragen, damit alle es sehen. Denn hier wird Weisheit erlangt und miteinander geteilt.

28.9 Siehst du nicht, dass jeder Versuch, das Zeugnisablegen zu einem Beweis für deine Sichtweise zu machen, ganz egal was diese Sichtweise sein mag, das, was du erkannt hast, nutzlos macht, sowohl für dich als auch für jene, die du überzeugen möchtest? Du denkst, wenn du erleuchtet genug bist, zu wissen, dass du dann auch erleuchtet genug bist, um zu wissen, was du mit dem, was du weißt, tun sollst. Solange du weiterhin an eine Trennung in Bezug auf *Tun* und *Wissen* glaubst, ist es offensichtlich, dass dies nicht der Fall sein kann.

28.10 So wie die Morgendämmerung unaufhaltsam hervorbricht, so war es auch mit deiner Zeit der Unschuld. Anders ist es bei dem Heranrücken des Tages, da die Sonne langsam aufgeht und genauso langsam untergeht. Dies ist eine Zeit, in der du sowohl geführt als auch gebremst wirst. Eine Zeit, in der du erkennst, dass du *wissen* kannst, ohne zu wissen, was du *tun* sollst und dass das kein Fehler ist. Viele erreichen dieses Stadium und weil sie nicht wissen, was sie mit dem, was sie wissen, tun sollen, beginnen sie, ihr Wissen anzuzweifeln. Das ist eine menschliche Reaktion auf ein Wissen, das ursprünglich nicht menschlich ist. Wissen ist für dich fremd und das ist der Grund, warum du nach Bestätigung suchst. Jede Bestätigung wird als eine Belohnung gesehen und empfunden, eine Auszeichnung, eine Bekräftigung, von der du glaubst, dass sie deiner Überzeugung hilft zu wachsen. Weil du das glaubst, ist dies zu Beginn auch der Fall. Doch jetzt ist nicht länger die Zeit, sich auf eine Überzeugung zu verlassen, die von den Zeugen kommt, die du auf deinem Weg findest. Sie dienen für eine begrenzte Zeit einem begrenzten Zweck. Jetzt ist die Zeit, über die Bestätigung hinauszugehen, die deine Lehrer dir geben können. Wenn dieser Schritt nicht gemacht wird, werden Treffen von Zeugen zwar im Überfluss vorhanden sein, doch was sie bezeugen/wofür sie Zeugnis ablegen, kommt nicht an das heran, was sie sehen möchten.

28.11 Zeugen sind für den Geist, doch sie erreichen nicht die Hingabe, was die natürliche Antwort derer ist, die wissen und sich keine Sorgen darüber machen/sich nicht den Kopf darüber zerbrechen, was sie tun sollen. Das ist eine schwierige Phase, weil du dich verpflichtet und inspiriert fühlst zu handeln und doch unbeholfen in deinen Handlungen. Wir haben zuvor von dem Verlangen gesprochen, etwas zu erschaffen, das aufkommen mag, wenn du in diese Phase deiner Reise eintrittst. Es ist oft mit einem Gefühl des Rätsels vermischt, was als Nächstes kommt, während du gespannt auf einen Ruf irgendeiner Art wartest, so sicher bist du über eine bevorstehende Aufforderung zum Handeln, über irgendeine notwendige Form, die dem gegeben wird, was du in dir trägst.

28.12 Noch einmal, sobald du das Bedürfnis verspürst, Andere von deinem Glauben zu überzeugen, und das Bedürfnis, dem eine Form zu geben, was jenseits der Form ist, geht es

an dem Wesentlichen vorbei, was du erlangt hast. Du magst jetzt fragen, „Heißt das, ich soll gar nichts tun?“ Bei diesem Gedanken wirst du entsetzt sein und darüber hinaus auch bitterlich enttäuscht. Noch einmal, wie zu Beginn, suchst du danach, eine Aufgabe zu vollenden/vollbringen und vergisst dabei, dass nur du vollendet/vollbracht werden kannst.

28.13 Wenn man denkt, „Es gibt so viel zu sagen.“, vergisst man, zuzuhören. Sei geführt, wenn du nach außen gehst. Sei zurückhaltend/gezügelt in dem, was du sagst. Sei aufmerksam, wenn du zuhörst. Wo du bist, ist genau da, wo du sein sollst. Der Pfad, dem du folgen sollst, hin in alle Veränderungen, wird dir gezeigt werden, wenn du nur aufmerksam bist. Wenn du dem Pfad folgst, der dir gezeigt wird, wird alle Unsicherheit/Ungewissheit enden. Unsicherheit/Ungewissheit/Unklarheit ist es, worin die ganze Schwierigkeit liegt. Sicherheit/Gewissheit/Klarheit und Leichtigkeit gehören ganz sicher zusammen. Für dich gibt es keine Entscheidungen mehr zu treffen. Es gibt nur einen Ruf nach einem passionierten und hingebungsvollen Willen, einem Willen, der dem gegenwärtigen Moment und jenen gewidmet ist, die zu dir gesandt werden, und dem, wie du geführt wirst, ihnen zu antworten. Einer wird ein Lehrer sein, ein anderer ein Schüler. Der Unterschied wird dir klar sein, wenn du mit deinem Herzen zuhörst.